

Medienmitteilung

Bern, 30. Oktober 2012

KPMG und HIV lancieren «Berner Steuermonitor»

Der Kanton Bern liegt im tarifären Steuerwettbewerb gegenüber der Deutschschweiz zurück

Bei der Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen wird der Kanton Bern im interkantonalen Vergleich insbesondere von den Deutschschweizer Kantonen auf die hinteren Ränge verdrängt. Dies zeigt der «Berner Steuermonitor 2012», der von KPMG und dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) erstmals veröffentlicht wurde.

Der in diesem Jahr zum ersten Mal präsentierte «Berner Steuermonitor» analysiert die Situation des Kantons Bern im interkantonalen, tarifären Steuerwettbewerb mit Blick auf die Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen. «In beiden Fällen wird deutlich, dass der Kanton Bern mit den Kantonen in der Zentral- und Westschweiz lediglich bei der Kapital- und Vermögensbesteuerung mithalten kann», erklärt Hans Jürg Steiner, Standortleiter von KPMG Bern. «Sollten aufgrund der aktuellen Entwicklungen im EU-Steuerstreit andere Kantone ihre Unternehmenssteuersätze substanziell kürzen, muss der Kanton Bern mit einer weiteren Einbusse seiner Standortattraktivität rechnen. Dies birgt das Risiko, dass im Kanton Bern ansässige Steuerzahler wegziehen, was sich negativ auf die Entwicklung der Steuereinnahmen von natürlichen Personen auswirken würde. Und das ist insofern problematisch, als diese für den Kanton von überdurchschnittlich grosser Bedeutung sind.»

Die von KPMG durchgeführte Analyse umfasst die steuer- und standortpolitischen Herausforderungen des Kantons Bern in drei Teilbereichen:

Schwache Position bei der Unternehmensbesteuerung

- Die Gewinnsteuersätze sind zwar in den Kantonshauptorten von Genf, Waadt, Basel-Stadt und Solothurn höher als im Kanton Bern. Dabei fällt aber auf, dass in den letzten Jahren viele Kantone Steuersenkungen vorgenommen haben, derweil Bern (wie auch Zürich und Genf) seine vergleichsweise hohen Steuersätze beibehalten hat. Als einer der letzten Kantone hält Bern zudem noch an einem Mehrstufentarif bei der Gewinnsteuer fest.
- Privilegiert besteuerte Gesellschaften (das umfasst Holdings, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften) sind für den Kanton Bern hinsichtlich Steuersubstrat, wirtschaftliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze von sekundärer Bedeutung.
- Bei der Gewinnsteuer tragen ganz wenige Unternehmen den absoluten Grossteil der Steuerlast: Jene 5.1% der Berner Unternehmen, die einen steuerbaren Gewinn von mehr als CHF 250'000 erzielen, liefern über 91% der Gewinnsteuer-Beiträge ab.

- Einzig bei den ordentlichen Kapitalsteuersätzen gehört der Kanton Bern zu den attraktivsten Kantonen. Für privilegiert besteuerte Gesellschaften sehen jedoch die meisten Kantone tiefere Kapitalsteuersätze vor.
- Bei der Kapitalsteuer leistet die Mehrheit aller steuerpflichtigen Unternehmen, nämlich 53%, lediglich einen geringen Beitrag von 1.5% an die Kapitalsteuer-Einnahmen des Kantons.

Hohe Besteuerung des Mittelstands wie auch der oberen Einkommen

- Die Berner Spitzensteuersätze bei der Einkommenssteuer gehören im nationalen Vergleich zu den höchsten. Von den umliegenden Kantonen belasten nur die Kantone Waadt und Jura die Spitzeneinkommen noch stärker.
- Während andere Kantone (wie z.B. Zürich) bei jährlichen Einkommen von CHF 100'000 moderate Steuersätze anwenden, befindet sich der Kanton Bern im Ranking bereits bei diesen Jahreseinkommen unter den vier Kantonen mit den höchsten Tarifen.
- Auch bei den natürlichen Personen zeigt sich, dass ein kleiner Teil der Steuerpflichtigen (6%) immerhin 32% der gesamten Einkommenssteuer-Beiträge übernimmt.
- Die Vermögenssteuer ist in der Westschweiz höher als im Kanton Bern. Dank der sogenannten «Vermögenssteuerbremse» (max. 25% des Vermögensertrages, min. 2.4% des Vermögens) kann der Kanton Bern mit der Deutschschweiz mithalten.
- Der Anteil gutverdienender Steuerzahler ist im Kanton Bern vergleichsweise gering.

Bern verliert viele Steuergelder an Nachbarkantone

- Im nationalen Standort-Ranking schneidet der Kanton Bern schlecht ab: Unternehmen mit grossem Steuersubstrat sind untervertreten, und der Kanton generiert einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Steuererträge aus den Individualsteuern.
- Eine Analyse der Pendlerdaten zeigt, dass Bern als «Wohnkanton» keine besondere Attraktivität geniesst. Über 55'000 Pendler arbeiten zwar im Kanton Bern, versteuern ihr Einkommen aber ausserhalb. Demgegenüber pendeln nur rund 39'000 Kantonalberner Arbeitnehmer in die Nachbarkantone. In der Nettobetrachtung verliert der Kanton Bern somit das Steuersubstrat von zirka 16'000 Steuerpflichtigen.
- Anders als etwa dem Kanton Zürich gelang es dem Kanton Bern im Nachgang zur Finanzkrise nicht, den Einbruch der Einnahmen aus Gewinnsteuern durch zusätzliche Einkommenssteuern zu kompensieren. (Zürich vermochte dank einer hoher Netto-Zuwanderung die konjunkturell bedingten Steuerausfälle sogar mehr als auszugleichen, wobei quellenbesteuerte Personen eine wichtige Rolle gespielt haben.)
- Wie die Staatsrechnung zeigt, konnte der Kanton Bern zwar die Gesamteinnahmen seit 2002 steigern. Die Ausgaben erhöhten sich jedoch im Gleichschritt.

Bestehende Möglichkeiten zur gezielten Attraktivitätssteigerung

Basierend auf der vorliegenden Analyse empfiehlt der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern spezifische Massnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Bern zu verbessern:

«Im Bereich der Unternehmensbesteuerung muss es gelingen, den Gewinnsteuertarif zu senken und den Dreistufentarif aufzuheben», ist Bernhard Ludwig, Präsident des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern, überzeugt. «Die Steuerbelastung der natürlichen Personen muss zudem gesenkt werden, gerade auch jene von Personen mit Kaderfunktion und überdurchschnittlichem Einkommen. Denn dies erleichtert nicht nur das Finden von Kaderleuten, sondern motiviert diese auch, im Kanton Bern zu wohnen – und damit Steuern zu zahlen. Was die ordentlichen Vermögenssteuersätze angeht, so ist der Kanton Bern im schweizerischen Vergleich

nicht zuletzt wegen der «Vermögenssteuerbremse» durchaus konkurrenzfähig. Wir sollten diese aber dazu nutzen, vermögende Personen wie beispielsweise Rentner anzuziehen, die vorwiegend von der Substanz leben, also primär von Vermögens- und nicht von Einkommenserträgen.»

In Ergänzung zu den steuerpolitischen Vorschlägen erwartet Adrian Haas, Direktor des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern, vom Kanton weitere Massnahmen: «Gezielte Aufgabenreduktionen und Effizienzsteigerungen werden helfen, den steuerpolitischen Handlungsspielraum zurückzugewinnen. Und auch andere, nicht steuerpolitische Standortfaktoren wie das Bildungsangebot und die Erschliessung mit dem motorisierten Individualverkehr und dem ÖV müssen noch attraktiver gestaltet werden. Dies unterstützt den Kanton in seinen Bestrebungen, bereits ansässige Unternehmungen zu halten und neue Unternehmen anzusiedeln. Die Gemeinden ihrerseits sollten über entsprechende Bau- und Zonenpläne dazu motiviert werden, mehr qualitativ hochstehenden Wohnraum bereitzustellen.»

Der ganze «Berner Steuermonitor» kann heruntergeladen werden unter: www.hiv-bern.ch

Der «Berner Steuermonitor»

Der «Berner Steuermonitor» ist ein systematischer Vergleich der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Bern mit anderen Kantonen. Er analysiert die Attraktivität des Kantons bezüglich Besteuerung von Unternehmen und natürlichen Personen sowie Standortqualität und Einnahmestruktur und vergleicht diese insbesondere mit den Nachbarkantonen. Der «Berner Steuermonitor» ist eine Kooperation von KPMG und dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern. Er wurde 2012 erstmals publiziert und erscheint künftig jährlich im Herbst.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

KPMG AG
Andreas Hammer
Head of Public Relations & Public Affairs
Telefon: +41 58 249 28 46
Mobil: +41 79 335 75 06
E-Mail: media@kpmg.ch

www.kpmg.ch

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Bernhard Ludwig
Präsident
Telefon: +41 32 671 46 00
Mobil: +41 79 354 74 42
E-Mail: bernhard.ludwig@utzenstorf-papier.ch

Adrian Haas
Direktor
Telefon: +41 31 388 87 87
Mobil: +41 79 717 24 24
E-Mail: adrian.haas@bern-cci.ch

www.hiv-bern.ch

Die Tätigkeiten von KPMG Schweiz sind in der KPMG Holding AG (dem Schweizer Mitglied des KPMG Netzwerks rechtlich unabhängiger Firmen, die KPMG International Cooperative,

«KPMG International» angeschlossen sind) zusammengefasst. In der Schweiz gehört KPMG mit rund 1'600 Mitarbeitenden an 11 Standorten zu den führenden Anbietern von Audit, Tax und Advisory: Audit zur Schaffung von Transparenz und Vertrauen im Zeichen der Corporate Governance, Tax und Advisory Services für eine erfolgreiche und ganzheitliche Unternehmensführung. KPMG Schweiz erwirtschaftete 2011 einen Betriebsertrag von CHF 430 Mio.

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) umfasst rund 3'500 Mitglieder in den Bereichen Handel, Industrie, Dienstleistungen und Gewerbe. Er gliedert sich in 8 regionale Sektionen und will die Standortbedingungen für private Unternehmen im Kanton Bern verbessern. «Bildung stärken», «Verkehrerschliessung verbessern», «Energieversorgung sichern» und «Steuern senken» heissen seine wirtschaftspolitischen Schwerpunkte.